

„Grimm! Die wirklich wahre Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf“ - Ein Resümee

Zwei Wochenenden voller Genuss, der 18. und 19. sowie 24. und 25. März, liegen hinter uns. Die Rede ist von den vier Musicalaufführungen des Stücks „Grimm! Die wirklich wahre Geschichte von Rotkäppchen und ihrem Wolf“ von Schülern des „Glückauf“-Gymnasiums Dippoldiswalde einstudiert und aufgeführt. Doch nicht für alle Anwesenden während der Aufführungen war der Abend voller Genuss, sondern vielmehr voller Stress, denn die Schauspieler sind meist nicht vor Lampenfieber gefeit, was jedoch am Ende jeder Vorstellung reich mit Applaus, Lob, Anerkennung und zweimal sogar mit stehenden Ovationen belohnt wurde. Die 25 Schauspieler haben bewiesen, dass sie nicht nur die Schulbank drücken, sondern auch hervorragend singen und spielen können, was nach jeder Aufführung zahlreich und begeistert kundgetan wurde.

Doch wie nach jedem Vorstellungsende betont, gelingt ein Musical nicht nur wegen der Schauspieler, die den Zuschauern ihre Geschichte erzählen, auch die Band trägt einen großen Teil bei. Die erstklassige Musik, die ausschließlich live gespielt wurde, bekam genauso viel Lob ab wie die Schauspieler, was aufgrund der hohen Leistung doch wirklich leicht nachvollziehbar ist.

Die Techniker agierten im Hintergrund, so doch dafür verantwortlich, dass die Schauspieler zu sehen und die Band zu hören waren. Denn die bombastische Wirkung wäre niemals ohne die Technik entstanden. Auch wenn manchmal etwas ausfiel, anfangs z. B. das Keyboard nicht zu hören war, hat sie eine wahre Leistung erbracht. Doch auch diese drei Komponenten machen das 60-köpfige Ensemble noch nicht komplett. Denn was wären Schauspieler ohne Kostüme, was die Bühne ohne Bühnenbild und die Stube der Gisela Geiß ohne Uhr? Was das Ensemble komplettiert ist die Requisitengruppe, die für all die wundervollen soeben aufgeführten Dinge verantwortlich war. Aus dem Lob, das aus allen Richtungen nach jeder Aufführung tönte, ziehe ich den Schluss, dass alle ihren Part gut ausgefüllt haben und die stehenden Ovationen berechtigt waren.

In dem Stück von Thomas Zaufke und Peter Lund steht die Toleranz im Mittelpunkt. Es geht darum, jeden so anzunehmen, wie er/sie ist und endlich Vorurteile abzubauen. Es gibt zwei Hauptspielorte, den Wald und das Dorf. Die Charaktere des Musicals sind verschiedenen Märchen entnommen, so leben im Dorf die drei Schweinchen Schlau, Didi und Dicklinde, Gisela Geiß mit ihren sieben Geißlein, die letztendlich doch nur zu sechst sind, die zwei Hunde Sultan, der Vater, und Rex, der Sohn, sowie das jugendliche Mädchen Dorothea, das ihren Spitznamen Rotkäppchen ziemlich satt hat. Im Wald besteht die Gemeinschaft aus dem Wolf Grimm, dem Schweinchen Wild, welches zwar üble Vorurteile gegen das Dorf hegt, im Laufe der Geschichte jedoch eine Beziehung mit Dicklinde führt, und Oma Eule, die von Toleranz predigt, da sie sowohl im Dorf als auch im Wald gelebt hat. Dorothea hat nicht nur ihren Spitznamen satt, sondern auch die ewigen Ermahnungen, der Wald sei gefährlich, also macht sie sich auf, diese Behauptungen zu ergründen und geht in den Wald, wo sie die Waldbewohner trifft, sich mit ihnen anfreundet und sie mit ins Dorf nimmt, auf dass sie die Freunde aller werden und die Vorurteile endlich abgebaut werden können. Zunächst trifft dieses Vorhaben auf Bedenken seitens Sultan, der ein paar Geheimnisentlüftungen zu fürchten hat, und auf heftigen Widerstand seitens Schlau, einem Intrigenspinner höchsten Ausmaßes. Die restlichen Dorfbewohner ändern ihre Meinung über den Wald, aber als Grimm „Zickensitter“ wird, schmiedet Schlau mit Didi und Rex einen Plan, der Grimm als bösen Schurken darstellen soll, was letztendlich die Situation zum Eskalieren bringt. Zum Schluss wird jedoch fast alles wieder gut, Rex freundet sich mit Grimm an, Schweinchen Wild und Dicklinde sind für immer vereint, Didi darf seine Schizophrenie ausleben und Grimm und Dorothea können Freunde sein. In Zeiten, wo Verstand und Toleranz sehr vonnöten sind, verbreitet dieses Musical eine wunderbare Botschaft. Einen großen Dank an alle Zuschauer, an alle Teilnehmer der Musical-AG, der viele Wochenenden geopfert werden mussten, und an alle, die es uns Schülern möglich machten, an den Probewochenenden und in den Ferien in der Schule anzurücken. Danke!

Lea Franke-Weiß, Mitglied der Requisitengruppe